

6. Bewertung des Interviews und weitere Verwendung

Das Interview wirft ein Schlaglicht auf das unmittelbare Erleben eines Stücks Industriegeschichte des Südharzes durch eine unmittelbar Beteiligte. Es stellt über die transportierten historischen Fakten hinaus durch seine sehr persönlichen Einfärbungen ein einzigartiges Dokument dar. Es illustriert, wie alte Menschen sich erinnern und wie durch eine einfühlsame Kommunikation behutsam Wichtiges aus dem Schatz verborgener Erlebnisschichten zu Tage gefördert werden kann.

Den Schülerinnen ist viel gelungen. Bislang ist mit den Ergebnissen des Interviews nicht weiter gearbeitet oder geforscht worden. Dies ist aber sicher lohnend. Einige Anregungen dazu:

1) Zur Biografie Frau Hendorf bzw. Familie

- Klärungen der Verwandtschaftsverhältnisse (Pape, Hendorf)
- Besitzverhältnisse in der Verwandtschaft (Pape, Hendorf)
- Verbleib der Aufzeichnungen von Frau Hendorf nach ihrem Tod im April 2014
- Verbleib anderer erwähnter Schriftstücke/Unterlagen zum Gipssteinbruch
- Perspektive der nächsten Generation auf die Biografie Johanna Hendorf
- Klärungen von Sachverhalten durch die nächsten Generationen

2) Zum Gipssteinbruch Aschenhütte und seiner Geschichte

- Geschichte/Chronologie des Gipsabbaus in Aschenhütte als Beispiel regionaler Industriegeschichte
- Klärungen einzelner im Interview erwähnten Sachverhalte zum Gipssteinbruch
- Vergleich der schriftlichen Aufzeichnung und des Interviews zu Bekanntem und Veröffentlichtem zur Geschichte des Steinbruchs
- Herausfinden: Interesse des derzeitigen Eigentümers des Steinbruchs an der Industriegeschichte (St.Gobain Formula?)

3) Zum Interview und seiner Vorbereitung, Fragetechnik, Transkription

- Zielführung der Fragen der Interviewer
- Einlassungen der Befragten als eigene Ideen oder als „Echos“
- Bewertung des Interviews durch die Interviewerinnen aus zeitlicher Distanz
- Emotionalität und Empathie während der Kommunikation
- Professionelle Distanz vs. innere Anteilnahme an dem Gesagten („gefesselt sein“ von der befragten Person)
- Das Interview und seine Folgen: „Versprechen muss man auch halten“

Das Interview und die Methode der Zeitzeugenbefragung war Gegenstand einer Lehrerfortbildung des NLQ im Fach Geschichte im Frühjahr 2014 im Kreismedienzentrum Landkreis Osterode am Harz, geleitet von Dr. Sigrid Vogel, Referent Reinhold Baaske, Medienpädagogischer Berater der Region Hannover.

Die angeregte Diskussion zur Erinnerungskultur von Industriegeschichte lässt sich so zusammenfassen:

Das Paradox des Lost Place - Dem *Lost Place* ein Gesicht geben!